

Privat - Anzeigen.

Musik-Anzeige.

Nächsten Sonntag den 14. d. M. Nachmittags findet von der **Musik der Kgl. reitenden Artillerie unter Leitung des Unterzeichneten** eine Produktion in **Gefelshalden** statt, wozu ergebenst einladet
Regiments-Stabsstrompeter
Schaff.

Der Unterzeichnete ist künftig jeden Donnerstag **Vermittags 10 Uhr** in **Winnenden** im **Gasthaus zum Ochsen** zu treffen, wovon er diejenigen Personen in Kenntniß setzt, die mit ihm in **Prozesssachen** zu verhandeln haben.

Rechtskonsulent **Reyscher**
von **Marbach.**

Sehr schöne **Mischling-Frucht** ist zu haben im **Kornhaus.**

Im **Adler'schen Hause** ist die ganze **Bühne** zu vermieten, **Liebhaber** können sich an **Bäckermeister Hees** wenden.

Unterzeichnete hat nachfolgende **Liegenschaft** zu verkaufen:

Eine **Scheuer** in der **Vorstadt**,
 $\frac{1}{2}$ **Mrg. Wiesen** im **Kamsbach**,
 $\frac{1}{2}$ **M. Acker** im **Weiler Feld** ob der **Ziegelhütte**,
 $\frac{1}{2}$ **Bril. Acker** in der **Grasenthalde**,
1 **rumelke Kuh**,
1 $\frac{1}{2}$ jähriges **Kind**,
ein **5 Monate altes Kind**,
und einen **guten Kuhwagen.**

Execut.-Commissär Pflöderer.

Gustav Weil hat das **Heugras** von **1 Morgen Garten** zu verkaufen.

Adam Mayer hat von **3 Morgen Wiesen** auf mehreren **Plätzen** das **Heugras** zu verkaufen.

Conditor Weitbrecht hat das **Heugras** von **1 Morgen Garten** zu verkaufen.

Vortienmacher Kraiß Wittve hat zu verkaufen: **1 tragbaren Kunstherd**, **1 eiserne Herdplatte** und noch etwas **Obsttresterbranntwein.**

Schorndorf.

Ein **Orts-Vorsteher** vom **Land** wünscht vom **1. Juli** an den „**schwäbischen Merkur**“ mit einer **Gesellschaft** zu lesen. Näheres bei **Louis Arnold.**

2 Bril. Baumgut hat zu verkaufen, wer? sagt die **Redaktion.**

Ich habe meine **hintere Wohnstube** entweder **sofort** oder **bis Jacobi** zu vermieten.
Kammacher Junginger.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat **50 Stück Dinkelstroh** zu verkaufen.

Johannes Hauber.

Weiler.

Von heute an **schenke ich** ausgezeichnetes **Alsdorfer Bier**, die **Maasß 10 Kr.**

Löwenwirth Kuttroff.

Ein **Klavier** sucht unter **billigen Bedingungen** zu mieten

Hilfslehrer Pfänder
in **Weißbuch.**

Winterbach.

Aus einer **Pflegschaft** habe ich gegen **gesicherte Sicherheit** **sofort 100 fl.** und **bis Jacobi 200 fl.** auszuliehen.

Michael Müller.

Unterurbach.

300 bis 400 fl. Pflegschaftsgelder hat in **kleineren Posten** zum **Ausleihen**

Leonhard Härter.

Schorndorf.

Geld-Anerbieten.

Aus einer **Pflegschaft** sind **300 fl.** gegen **2fache Güter-Versicherung** auszuliehen; zu erfragen bei

der **Redaction.**

Schorndorf.

fl. 300. gegen **zweifache Sicherheit** sind zu erfragen bei der **Redaction d. Blattes.**

Schorndorf.

Daniel Kröb von **Haubersbronn** war vom **1. April** bis **10. Mai 1857** zu **Erlernung** der **Obstbaumzucht** in **Hohenheim** anwesend und war während dieser Zeit in der **Obstbaumschule** und den dortigen **Obstbaumpflanzungen** beschäftigt. Derselbe hat sich in den **wichtigeren Verrichtungen** des **Obstbaues**, als: **Beschneiden, Pflanzen, Veredeln** gute **Kenntnisse** und **Fertigkeiten** erworben, ist bei dem **theoretischen Unterricht** und bei der **Arbeit** recht **fleißig** gewesen, und hat während seines **Aufenthalts** dort einen **recht guten Lebenswandel** geführt.

Dies wird **hiermit öffentlich bekannt gemacht.**

Vorstand des landw. Bezirks-Vereins:
Palin.

Nächsten **Sonntag** haben

Bahtag

Ferdinand Daimler. **Heß.** **Christian Menner.**

Redigirt, gedruckt u. verlegt von **C. F. Mayer.**

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 47.

Dienstag den 16. Juni

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Plüderhausen.

Holz-Verkauf.

Am **22., 23., 25., 26., 27. l. M.** im **Staatswald Ronnenberg:**

7 Stämme Eichen, 6 Buchen, 19 Birken und Erlen, 2 Nipen, 16 Klastereichene Scheiter und Prügel, 125% Klastereichene Scheiter und Prügel, 188% Klastereichene Scheiter und Prügel, 42% Klastereichene Scheiter und Prügel, 14% Klastereichene Holz, 27600 Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je **Morgens 8 1/2 Uhr** im **Schlag** beim **Hegnauhof**; bei **ungünstiger Witterung** wird in **Unterurbach** verkauft.

Schorndorf den 14. Juni 1857.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

Dienstag und **Donnerstag** den **23. und 25. l. Mts.** im **Staatswald Beckenschlag** bei **Haierck:**

185% Klastereichene Buchen, Eichen, Birken, Erlen und Abfallholz, 13,300 meist buchene Reifach-Wellen.

Zusammenkunft je **Morgens 8 1/2 Uhr** im **Schorndorf, 10. Juni 1857.**

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Sonntags.

Bau-Record.

Die **Verblendung** des **hiefigen Pfarrhauses**

und die **Reparaturen** in demselben werden im **Wege** des **Abstreichs** vergeben.

Nach dem **geprüften Vorschlag** berechnen sich

die Gipsarbeit auf	108 fl. — Kr.
„ Zimmerarbeit auf	36 fl. 18 Kr.
„ Schreinerarbeit auf	112 fl. 34 Kr.
„ Schlosserarbeit auf	26 fl. 6 Kr.
„ Maurerarbeit auf	153 fl. 26 Kr.
„ Anstreicherarbeit auf	120 fl.
„ Basenarbeit auf	1 fl.

Ueberschlag und **Accords-Bedingungen** **Fären** auf dem **Rathhause** eingesehen werden.

Die **Accords-Verhandlung** findet am **Feiertage** **Johannis des Täufers**, (**Mittwoch** den **24. Juni**) **Nachmittags 1 Uhr**, auf **hiefigem Rathhause** statt, und es werden **hiezu Accordslustige**, mit **Fähigkeits- und Vermögens-Zeugnissen** versehen, **eingeladen.**

Den 6. Juni 1857.

Gemeinderath.
Vorstand Weinland.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Nach einer **Anzeige** der **Feldsteufler** sind **sehr viele** neu **ausgemachte Gräben** schon wieder mit **Steinen** und **allerlei Unrath** angefüllt, so daß der **Ablauf** des **Wassers** **gehindert** ist, wodurch **Wege** und **Güter** **Schaden** erleiden, weshalb **Jedermann** vor der **Berunreinigung** dieser **Gräben** unter **Strafandrohung** **ernstlich** **verwarnt** wird.

Den 15. Juni 1857.

Stadtschultheißenamt. Palin.

Privat - Anzeigen.

Von **3 Viertel Baumgut** habe ich das **Heugras** zu verkaufen; auch kann ich eine **Bühnenkammer** zu **Heu** abgeben.

Fried. Wolf, Schreiner.

Schorndorf.

Für den Kranken-Verein sind eingegangen: von D.-M. Dr. v. F. 5 fl. 24 kr., N. N. 1 fl. wofür herzlich gedankt wird.

Dekan Baur.

Schorndorf.

Einen 1jährigen Farren der Montafuner Race von ausgezeichneter Schönheit, und ein schönes Kuhkalb verkauft

Apotheker-Palmer.

Von 6 Viertel Wiesen im Krebsgäßle hat das Heugras zu verkaufen

Seiler Laurer.

Lüchmacher Steinestel verkauft im Aufstreich eine gute Kuh sammt dem 7 Wochen alten Kalb am Samstag den 20. Juni Mittags 11 Uhr.

Einen noch ganz guten Schiebkarren und einen Strichstuhl sammt Messer verkauft, wer sagt die Redaction.

Schorndorf.

200 fl. hat zum Ausleihen, wer? sagt die Redaction.

Das Heugras von 1/2 Viertel Wiesen im vordern Rämbsbach verkauft, wer? sagt die Redaction.

Unterurbach.

Empfehlung.

Unter Bezugnahme auf die in No. 45 des Intelligenzblattes von den Herrn Schuhmachermeistern der Stadt veröffentlichte Festsetzung des Lohnes der Stöhrarbeiter auf 32 Kreuzer, machen wir bekannt, daß wir nach wie vorher für den Meister 24 kr. pro Tag sammt Kost arbeiten und empfehlen unsere Dienste, wobei wir bemerken, daß wir jeden Auftrag auf's schnellste ausführen werden, da wir mit 3 Arbeitern schaffen.

Den 16. Juni 1857.

Seidel, Schuhmachermeister.

E. Zehnder, Schuhmacherstr.

Oberurbach.

Indem ich auswandern werde, bin ich Willens meinen Dampf-Brennapparat zu verkaufen und kann solcher innerhalb 14 Tagen eingesehen und von mir übernommen werden, Es sind daher Liebhaber hiezu eingeladen.

Auch habe ich einen Eimer Fruchtbranntwein sowie etwas Weinbranntwein abzugeben.

Joh. Georg Hof.

Landwirthschaftliches.

Häufige Klagen über die langsame, oft so sehr unterbrochene Circulation der landwirthschaftlichen Blätter kommen von allen Seiten ein, weshalb die verehrlichen Mitglieder dringend gebeten werden, dieselben durch regelmäßige Beförderung zu verhüten.
Schorndorf, 15. Juni 1857.

Vorstand Palmer.

Kunst-Notiz.

[Eingefendet.]

Herr Professor Kraneg welcher seit einigen Tagen hier im Gasthof zum Baldhorn sich aufhält, ist im Besitze eines Stereoscops, mittelst dessen ausgezeichnete Photographien (Lichtbilder) als: Paris, Genua, das Heidelberger Schloß, die Abnahme Christi vom Kreuz u. s. w. auf eine staunen-erregende Weise in erhabener Art dargestellt werden, daher mit Panorama's u. nicht zu vergleichen ist. Kunstfreunde insbesondere Lehrer u. werden hiemit auf diese sinnreiche Erfindung welche unmöglich näher zu beschreiben ist, aufmerksam gemacht. Möge sich Jedermann durch eigene Anschauung von der Wahrheit des Gesagten überzeugen, und er wird die kleine Ausgabe von 6 Kreuzer, welche Hr. Prof. Kraneg als Honorar für seine Bemühung entgegen nimmt, nicht bereuen. Einsender dieß erlaubt sich noch zu bemerken, daß besagte Gegenstände zu jeder Zeit gesehen werden können.

Mannichfaltiges.**Aus dem Leben König Ludwigs v. Bayern.**

Eines Tages fragte der König seinen Hofmarschall Grafen S....., was mit dem vom Tische überbleibenden Brode geschehe. Es werde an die Dienerschaft gegeben, war die Antwort des Befragten. „Verschwendung — Verschwendung,“ erwiderte der König. „Davon kann man, soll man Klöße machen.“ Und es wurden Klöße gemacht und an zwei Tagen in der Woche kamen sie auf die königliche Tafel. Eines Mittags, vor einem dieser königlichen Klößetage — obwohl der zweite Theil dieser Anekdote eigentlich nicht hieher gehört — saß ein hoher Gast an der königlichen Tafel. Im Laufe des Essens stocherte sich dieser die Zähne mit der Gabel aus und reinigte dieselbe an dem Brode. Der König hatte es gesehen und nichts Eiligeres zu thun, als seinem Hofmarschalle über die Tafel zuzurufen: „S....., keine Klöße mehr.“

Herr von Küstner, der frühere Intendant des Hoftheaters, wußte diese Seite des Königs wohl zu benutzen, um sich in dessen Gunst zu befestigen. Als er eines Abends den König aus seinen Appartements nach dem Theater geleitete, brachte er ihm mit stichtlicher Genugthuung die Nachricht, daß der

Hoftheaterkasse nun auch der Theaterzettel nicht mehr koste, daß diesen die Abonnenten bezahlten. Der König gab keine Antwort — er schien zerstreut. Des andern Tages jedoch, bei derselben Gelegenheit sich Herrn von Küstner's Erwähnung erinnernd, fragte er diesen: „Küstner, was haben Sie mir gestern gesagt? Wie viel trägt uns der Theaterzettel ein?“ Der Befragte war vor Schreck fast starr. Der Theaterzettel sollte jetzt auch noch eine Revenue abwerfen!

Ähnliche Mystificationen erlaubte sich der König gern, unter anderem auch mit einem königlichen Bereiter, der eine reiche Frau geheirathet hatte und für dieses außerordentliche Verdienst zum adeligen Stallmeister ernannt sein wollte. Der König schrieb an den Rand des Gesuches: „In den Adelsstand erhebe ich den H. H. nicht, aber“ — Aber? Der Supplikant wendet flugs um, „zum Stallmeister mache ich ihn auch nicht, hieß es weiter.“

Für den künftigen Biographen des Königs wäre die Sammlung solcher Marginalentschließungen ein reiches Beitrag zu einer seinen umfassenden Charakter dieses originellen Geistes, zur Feststellung seiner Ansichten von der Welt, Staat und Menschen. Eine höchst dankbare Aufgabe wäre es für den Geschichtschreiber, aus der Zusammenstellung der unzähligen Anekdoten und Charakterzüge des Königs eine Parallele zwischen ihm und seinem Vater Mar 1. zu ziehen. Ritter von Lang gibt uns aus dem Leben dieses Volkskönigs in seinen in Bayern bekanntlich verbotenen Memoiren höchst interessante und ergötzliche Details. So sehr sich beide Männer in dem Genre ihrer geistigen Begabung unterscheiden, so werden sie in den Herzen ihres Volkes weit in die Zeit hinaus in der Unvergänglichkeit ihrer Popularität fortleben. Die Popularität Königs Mar Joseph 1. ist die sympathische Gleichheit mit der Denkungsweise des Volkes, die König Ludwigs der geistigen Ueberlegenheit. Was König Mar Joseph an Gemüth vor dem Sohne voraus hatte, das ersetzte der Sohn durch Verstand. Der sprüchwörtliche Witz jenes war der Witz des Gemüthes, der Humor, der Witz dieses, der Witz des Verstandes, die Ironie, die Satire. Hier kennt der König keine Schonung, läßt keine Gelegenheit unbenützt, gegen die Eitelkeit, den Dünkel den Stachel herauszuföhren.

Lange Zeit verfolgte er auf diese Weise den bekannten Botaniker Dr. v. Martius, der bekanntlich mit Spix die wissenschaftliche Reise nach Brasilien unternommen und darüber bei der Welt sehr viel Phantasie und Leichtgläubigkeit vorausgesetzt hatte.

Spix war gestorben. So oft Martius dem Könige begegnete, war er der Qual ausgefetzt, von ihm als der lebendige Spix begrüßt zu werden und als ob er, Martius, der Gestorbene sei. „Wie gehts lieber Spix? Ihr Freund Martius ist gestorben. Wird Ihnen Leid gewesen seyn. Geschieht ihm aber schon recht. Warum hat er über Brasilien auch so viel gestunkert.“ Martius soll dann wo möglich dem Könige immer auf zwanzig Schritte aus dem Wege gegangen seyn.

An seinem Hof hielt der König streng auf Beobachtung der äußeren Form, der Etikette. Nichts desto weniger haßte und züchtigte er jede Kundgebung hochmüthigen Adelsdünkels. Durch mehrere Jahre hindurch hatte der musikalische Prinz Adalbert italienische Opernvorstellungen für die Exerze der Gesellschaft veranstaltet, bei denen er selbst die Baritonpartien übernahm, während die übrigen Rollen mit Dilettanten aus der hohen Gesellschaft oder unzureichenden Falls mit Opernmitgliedern besetzt wurden. In einer Vorstellung sollte neben der Gräfin aus einem Parvenügeschlechte Fräulein Hefner, die erste bayerische Sängerin der Hofbühne und Tochter eines höheren bayerischen Beamten eine Rolle übernehmen. Die Gräfin weigerte sich, mit einer Dame vom Theater, an deren Ruf übrigens nicht der leiseste Makel klebte, zu singen. Die Vorstellung mußte deswegen unterbleiben. Bei einer öffentlichen Gelegenheit näherte sich der König als Rächer der aristokratischen Dilettantin. „Gräfin, es war gar nicht schön, daß Sie in der Opernvorstellung meines Sohnes nicht gesungen. Fräulein Hefner ist ein braves, sehr geschicktes Mädchen. Ihr Vater war Landrichter bei mir. Ihr eigener Großvater aber war Kutscher.“ Der König hatte sehr laut gesprochen.

Der Erde Untergang.

Habt Ihr vernommen die traurige Mähr von uns'resammerthals Ende, Es nimmt ein Komet das Bällchen à fair, Macht ihm den Garaus behende.

O prächtig, im Juni wird's geben auf Ehr' Gewaltige Carambolage, Und Thäler und Berge und Land und Meer Gerathen furchtbar in Rage.

In Flammen wird lodern das Eismeer auf, Vesuv und Aetna erfrieren, Neckar umkehren und Donau den Lauf, Nord- sich und Südpol berühren.

Gezogen werden hienieden bald seyn Ueberall „natürliche Grenzen.“

Es bedarf nicht mehr über das Mein und Dein
Diplomatischer Konferenzen.

Denn was auf Füßen gestanden bis jetzt,
Nimmt sich den Kopf nun zur Base.
So mancher, der sich auf Divans gesetzt,
Setzt fortan sich auf die — Nase.

Die alte, irdische Umsturzpartei
Will wieder einmal revoltiren,
Es wollen die Elemente frei
Sich wie anno einö geriren.

O hätten wir jetzt un're Flotte noch!
Sie müßte als Arche uns nützen,
Und trüge über die Wasser uns hoch
Wü'd' uns vor Ertrinken wohl schützen.

Nach Vater Noah's probatem System
— Ein Pärchen von jeder Gattung —
Machten wir's uns mit den Pläßen bequem
Brächten jedmänniglich Rettung.

Geborgen wird Alles, ob's groß oder klein,
Ob dick oder dünn es gerathen,
Die Arche muß Allen Ketterin seyn,
Selbst Füchsen und — Diplomaten.

Nur Einem sey fest verschlossen die Thür,
Er darf in der Arche nicht weilen,
Der Fischer — denn mit schlauer Manier
Wü'd' er uns den Fluthen vertheilen.

Dann schwimmen wir hoch über Wolken einher
Auf Deutschlands seliger Flotte,
Bis daß es gefällt, das Land vom Meer
Zu sondern, dem lieben Gotte.

Und wenn die Erde gewonnen nun hat
Gestalt wieder, feste runde,
Dann fenden wir aus mit der Olive Blatt
Den Burrit, daß er erkunde:

Ob's rathsam auch sey und nicht mit Gefahr
Ohne Gummischuhe zu landen,
Ob man auch sicher schon sey vor Katarrh,
Ob Regenschirme vorhanden.

Und wenn uns der Friedensbote erscheint,
Berichtend, daß Alles nun trocken,
Macht sich der Arche Gesellschaft vereint
Wiederum auf die Socken.

Auf's Neue belebt sie den schwankenden Ball
Und läßt sich auf's Neue nieder,
Bis daß ihr ein neuer Sündenfall
Das alte Glend bringt wieder.

Von dem regierenden König von Preußen erzählen
die „Jahreszeiten“ unter anderem Anekdoten auch die
folgende: Als in Berlin jüngst ein langweiliges Trauer-
spiel aufgeführt wurde, erschien der König im Theater,
entfernte sich jedoch bereits nach dem zweiten Acte.
Als er aus der Loge trat, fand er vor derselben den
ihn erwartenden Lakaien in tiefem Schlafe. „Wahr-
haftig,“ rief der König: „Der muß gehorcht haben.“

In des ungarische Städtchen Nagykörös, seine
Heimath, kehrte vor einigen Tagen ein nach vierzehn-
jähriger Dienstzeit verabschiedeter Soldat zurück. In-
teressanter als die Rückkehr ist jedenfalls die Ursache,
welche einst den jetzt Heimgekehrten zum Eintritte in
das Heer bewogen. Ein städtischer Polizeidiener hatte
nämlich die Mutter des damals noch jungen Burschen
beleidigt; gerade zu jener Zeit zog die weiland dort so
berühmte Werbung unter Saus und Braus in den Stra-
ßen von Körös umher. Der Kürsche begab sich zum
Werbe-Corporal und frug denselben: Herr Corporal!
wenn ich mich engagiren lasse, darf ich dann dem Polt-
zeidiener eine Ohrfeige geben? — Auch zwei, mein Sohn!
war die Antwort des würdigen Unteroffiziers. — Nun,
da ist meine Hand! entgegnete der Rekrut, setzte sich
den Szabo auf's Haupt, trat vor den Polizeimann hin
und verfechte ihm mit den Worten: „das für meine
Mutter!“ so recht nach Herzenslust die vertragmäßig
concessionirte Maulschelle.

Fruchtpreise.

Winnenden, den 11. Juni 1857.

Fruchtgattungen.	höchste		mitl.		nieder.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen pr. Schfl.	18	48	—	—	—	—
Dinkel	8	15	8	4	7	56
Haber	9	29	8	24	7	30
Gerste	12	48	12	16	11	44
Weizen	17	36	16	48	—	—
Roggen	14	24	13	52	12	48
Erbfen pr. Sri.	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—
Welschhorn	2	6	1	56	1	48
Ackerbohnen	1	52	1	48	—	—
Wicken	1	20	1	12	1	4

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes-Kernenbrod	32 fr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 „ Dachsenfleisch	11 fr.
1 „ Rindfleisch	10 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.

Schorndorf den 15. Juni 1857.
Stadtschultheißenamt. P. a. l. m.
Gesehen K. Oberamt.
Strölin.

Schorndorf.

Am Samstag den 20. d.ies Nachmittags 1 Uhr
wird der Ertrag von 4 1/2 Morgen und 1 Morgen
(Arnold'sche Wiesen) Gras-Ertrag auf der Au im
Aufstreich auf dem Rathhaus dahier verkauft.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 48.

Samstag den 20. Juni

1857.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Orts-Vorsteher haben die Aufforderung der Centralstelle für die Land-
wirthschaft vom 13. d. Staats-Anzeiger Nr. 139

Aufnahme von Zöglingen in die Ackerbauschulen betr.

in den Gemeinden alsbald bekannt zu machen.

Den 16. Juni 1857.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Aufforderung, betreffend die Anzeige der Hunde auf den 1. Juli d. J.

In Gemäßheit der Finanzministerial-Verfügung vom 7. Juli 1853, Reg.-Blatt Seite
163, werden sämtliche Angehörige des Bezirks, welche am 1. Juli d. J. im Besitz von Hun-
den sind, aufgefordert, solche wenn sie das steuerpflichtige Alter von 3 Monaten erreicht haben,
an dem von der Ortsbehörde zu bestimmenden Tage, spätestens aber bis 15. Juli dem betref-
fenden Ortsacciser anzuzeigen.

Die Orts-Vorsteher haben Gegenwärtiges in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt zu ma-
chen, der Aufnahme der Hunde anzuwohnen, und das ganze Geschäft so zu betreiben, daß es
bis zum letzten Juli vollendet ist, auf welchen Termin sofort die Aufnahme-Protokolle abzuschlie-
ßen, und sammt den Vorgängen sowie den Kosten-Zetteln über die Aufnahme an das Cameral-
amt zu übergeben sind.

Die erforderlichen Druckchriften werden den Accise-Ämtern rechtzeitig zugesendet werden.

Schorndorf den 18. Juni 1857.

Königl. Oberamt. Königl. Cameralamt.
Strölin. Frost.

Holzbeifuhre-Verakkordirung

aus den Revieren Adelberg u. Thomashardt.

Am Dienstag den 30. l. Mts. von Nach-
mittags 2 Uhr an wird im Lammwirthshause
zu Oberberken die Beifuhre nachstehender Holz-
Quantitäten an die nächstgelegenen Eisenbahn-
stationen Reichenbach, Ebersbach und Ubingen
im Wege des Abstreichs verakkordirt werden:
aus dem Schlag Starrenberg zwischen Unter-
berken und Nassach 75 Klafter buchene Schei-
ter; aus dem Wieslensland bei Schlichten
87 1/2 Klafter buchene Scheiter; aus der Gail-
halde bei Oberberken 100 1/2 Klafter buchene
Scheiter; aus dem Bekenschlag bei Baiereck
10 1/2 Klafter buchene Scheiter; aus dem Jun-

gengeiger bei Thomashardt 25 1/2 Klafter bu-
chene Scheiter. —

Bei nachstehendem Holz wird die Beifuhre
sodann in doppelter Weise verakkordirt werden:
a) zur nächsten Eisenbahnstation und b) zur
Remschloßstraße bei Mluderhausen oder Schorn-
dorf; aus dem Stöckwald zwischen Adelberg
und Börtlingen 170 Klafter buchene Schei-
ter und 11 1/2 Klafter Tannenholz, und aus
dem Burgholz bei Unterberken 24 Klafter
Tannenholz. —

Die Liebhaber wollen sich rechtzeitig bei der
Verhandlung einfinden.

Schorndorf, 19. Juni 1857.

Königl. Forstamt.
Plieninger.